

tsha und Aksu nach Kashgar und Yarkand, der andere, die jetzige *Péi-lu*, am Nordfuss desselben Gebirges über Urumtsi und Karkara-usu nach Ili führt. Die Verhältnisse haben sich also wesentlich geändert. Früher war die alte Südstrasse am gebräuchlichsten. Die Itinerare der buddhistischen Pilger führen uns grossentheils über sie, und selbst MARCO POLO reiste noch dort. Als die Chinesen zuerst diese Gegenden kennen lernten, bewegten sie sich südlich vom Tarym. Denn die Reiche *Shen-shen* (am Lop-See) und *Yü-tien* (Khotan), welche hier dominirten und zeitweise die anderen kleinen Reiche beherrschten, zeigten sich freundlicher und setzten ihnen geringeren Widerstand entgegen, als die kriegerischeren Völker im Norden des Flusses. Diese blieben ihnen aber nicht unbekannt. Als TSHANG-KIËN seine Gesandtschaft zu den Usun ausführte, mochte er sich mit seinen reichen Geschenken den Durchgang durch *Kiu-tszë* (Ku-tsha) und andere Reiche nach dem Issyk-kul erkaufen. Als dann die Chinesen ihre Macht ausbreiteten, geschah es zunächst in der Richtung des Lop-See's; denn an dem Weg von Sha-tshóu nach *Liu-lan* lagen ihre befestigten Colonien. Alles Land nordöstlich blieb ihnen noch über ein Jahrhundert unzugänglich, da sie dort den Einfällen der Hiungnu ausgesetzt waren. In den Jahren 1—5 n. Chr. wurde zum ersten Mal ein Weg vom Yü-Thor nach *Kau-tshang* (Turfan) direct eröffnet¹⁾. Die erste Scheidung verschiedener Wege

hältnissen entspricht. Es grenzte im Süden an *Tsing-tsüë*, im Südosten an *Tsië-mo*, im SW an *Yü-mi* und im Norden an das Land der *Usun*. 350 *li* östlich von der Hauptstadt lag *Ului-tshöng*, der Sitz des chinesischen Gouvernements. Die weiteren Entfernungen betragen:

Von <i>Kiu-tszë'</i> (7480 <i>li</i> von Hsi-ngan-fu) westlich nach	<i>Ku-me</i>	670 <i>li</i>
- <i>Ku-me</i> (8150 - - -)	-	- <i>Wansu</i> 270 -
- <i>Wan-su</i> (8350 - - -)	-	- <i>Wéi-tóu</i> 300 -
- <i>Kiu-tszë'</i> (7480 - - -)	-	- <i>Su-léi</i> 1870 -

Da *Su-léi* 9350 *li* von Hsi-ngan-fu entfernt ist, und dies gleich 7480+1870 ist, so ist die erstere Zahl über *Kiu-tszë* berechnet. Die ausserdem noch angegebenen Entfernungen (s. bei DE GUIGNES) beweisen, dass *Ku-me* an der Strasse lag, *Wan-su* und *Wéi-tóu* aber nicht von ihr berührt wurden. Es unterliegt demnach keinem Zweifel, dass *Ku-me* das heutige Aksu ist, *Wan-su* aber ungefähr Uts h entspricht. *Wéi-tóu* dürfte weiter aufwärts an dem Fluss von Uts h gelegen haben. Von *Wan-su* kam man auf einem Weg von 610 *li* nach *Tshe-ko-tshöng*, der Hauptstadt des Reiches der Usun, die aber, da ihre Entfernung 8900 *li* von Hsi-ngan-fu betrug, auch auf einem kürzeren Weg erreicht werden konnte. Es ist dort kalt, wie es heisst, und es wird kein Ackerbau betrieben. Die Lage der Stadt war am Issyk-kul. Die Usun hatten offenbar den ganzen Tiën-shan inne, mit Ausnahme einiger nach Süden gerichteter Thäler. — Gegenüber der vollständigen Klarheit, welche bis hierher in den Zahlenangaben herrscht, muss es auffallen, dass östlich von Ku-tsha die gegenseitige Lage der einzelnen Plätze kaum zu deuten ist. Unter *Yen-tshi* ist wol mit Sicherheit, wie schon DE GUIGNES annahm, das jetzige Kharashar zu verstehen, unter dem Land der *Tshä-szë* dasjenige der Uiguren, welches in ein Südreich (auch *Tsiën-kwo* oder das ursprüngliche Reich genannt) mit der Hauptstadt *Kiau-ho-tshöng*, dem jetzigen Turfan, und ein Nordreich (auch *Hsin-kwo* oder das spätere Reich) mit der Hauptstadt *Wu-tu-ko*, wahrscheinlich Urumtsi, zerfiel. Bei *Yen-tshi* werden vier kleinere Reiche angegeben, an der Grenze des Uiguren-Landes zehn derselben, welche meist in Gebirgstälern gelegen waren. Hami und Barkul finden keine Erwähnung.

Eine neue Uebersetzung des betreffenden Theils der HAN-Annalen wäre ein grosses Verdienst für die Kenntniss der alten Geographie, nicht nur des Tarym-Beckens, sondern auch der westlich davon gelegenen Gegenden. So viel Anerkennung es verdient, dass DE GUIGNES im vorigen Jahrhundert den vor ihm wenig benutzten chinesischen Quellen so reiches Material entnahm, sind von ihm doch eine Anzahl von Namen falsch gelesen worden. Auch herrscht, insbesondere betreffs der Gegenden im Westen von Yarkand und Kashgar eine grosse Verwirrung in den Himmelsrichtungen, und zuweilen auch in den Zahlen. Es lässt sich nicht ersehen, ob die Fehler im Original begründet sind.

1) ABEL RÉMUSAT (*Extension de l'Empire Chinois*) glaubt, dass das Land der *Tshä-szë*, durch welche